

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 81.

Sonnabend, den 4. April 1908.

148. Jahrgang.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hugo Beckolt**, alleinigen Inhabers der Firma Otto Beckolt in Merseburg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Festsetzung der Vergütung des Konkursverwalters, die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf den **29. April 1908, vormittags 10 Uhr**, vor dem königlichen Amtsgerichte hierorts, Nummer 19, bestimmt. (710) Merseburg, den 30. März 1908.

Herrzog, Kanzleirat.

Geriatspräsident des königlichen Amtsgerichts.

Reichstag.

• Berlin, 2. April.

Im Reichstage begann heute, in Anwesenheit des Reichsfinanziers, die zweite Sitzung des Vereinigungsentswurfs. Es sind dazu eingegangene Anträge des Zentrums und der Polen, welche die Ausländerfrage regeln wollen, ein Antrag **Zunf** (ntl.), das Gesetz solle am 1. Mai 1908 in Kraft treten, zwei Anträge der Kompromissparteien, betr. Plakatswesen und Mißbrauch der fremdsprachigen Sprache im französischen Sprachgebiet der Reichslande, endlich mehrere polnische Anträge.

In der Generaldebatte begründeten zunächst die Abge. **Erinborn** (Zentrum) und **Heine** (Soz.) den unbedingt abzulehnenden Standpunkt ihrer Parteien. Diese nahmen daran Anstoß, daß nicht auch für die Aus-

länder ein volles Vereins- und Versammlungsrecht gewährleistet sei.

Darauf erklärte Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg**: weder in einem deutschen Bundesstaate, noch in irgend einem ausländischen Staate gibt es ein Vereinsgesetz, das solche Bestimmungen für Ausländer enthält. Das Recht, bei uns politische Vereine zu bilden, kann Ausländern nicht gegeben werden. Im übrigen enthält das Gesetz verschiedene Vorschriften, die einen genügenden Schutz der Ausländer auf dem Gebiete des Vereinsrechts garantieren. — Der Staatssekretär bittet daher, die Anträge des Zentrums und der Polen, in denen eine besondere Regelung des Vereinsrechts der Ausländer vorgeschlagen wurde, abzulehnen, und er fügt noch hinzu, daß ein Präventiv-Verbot von Bekanntmachungen nach wie vor unzulässig sein soll. — Die Blokparteien lassen durch ihre Redner erklären, daß sie an den Kommissionsbeschlüssen zweiter Lesung festhalten und alle Änderungsanträge ablehnen werden.

Eine Ausnahme macht nur, und zwar nur für seine Person, **Abg. Bindewald**, der erklärt, er werde zwar für den § 7 des Gesetzes, aber gegen das ganze Gesetz stimmen. (Stikmische Pösterleil.)

Auf eine Anfrage des Abgeordneten **Legten** (Soz.) erwidert Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg**, daß eine allgemeine vereinsrechtliche Ausnahmestellung der Vereine über ihre Mitglieder nicht besteht. — Nummer folgt die Abstimmung über § 1 und die dazugehörigen Anträge. Alle Anträge, auch die des Zentrums, werden abgelehnt. **Dergonz** § 1 wird in namentlicher Abstimmung mit 194 gegen 164 Stimmen angenommen. Nach dieser Abstimmung verläßt der Reichsfinanzler den Saal. § 1a wird einstimmig angenommen, ebenso § 9a.

Nachdem **Abg. Legten** in einen Änderungsantrag zu § 2 ungefähr eine Stunde lang

begründet hat, wird ein Antrag der Blokparteien auf Schluß der Debatte angenommen. Zwei polnische Abgeordnete führen Beschwerde, weil sie behaupten Begründung der Anträge ihrer Partei zu § 2 infolge des Schlusstrags nicht zu Worte gekommen seien. Darauf wird § 2 Abs. 1 unter Ablehnung aller anderen Anträge, in der Fassung der Kommission angenommen und zwar mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten und Polen, ebenso die übrigen drei Absätze dieses Paragraphen. Der gesamte § 2 wird mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten und Polen angenommen, ebenso § 2a. — Die weitere Beratung wird auf Freitag vertagt.

Zum Fall Paasche.

Entgegen der Meinung der „München. Neuezt.“, der kommandierende General des Gardekorps, **v. Kessel**, habe den Abgeordneten **Paasche** gefordert, eine Nachricht, die unwahrscheinlich klang, teilt der „Berl. Post.“ mit, daß von einer solchen Forderung an der Stelle, wo man es wissen müßte, nichts bekannt sei.

Politische Ueberflucht.

Deutsches Reich.

• Berlin, 2. April. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten gingen heute an Land und statteten der Stadt Egra und Umgegend einen Besuch ab. Später gingen die Kaiserlichen Majestäten wieder an Bord der „Hohenzollern“.

— Offiziell wird geschrieben: Der die Teuerungszulagen betreffende Nachtragsetat begegnet trotz aller Bereitwilligkeit der Regierung, durchführbaren Änderungsvorschlägen zuzustimmen, ungleich größeren Schwierigkeiten als anfänglich angenommen wurde. Wenn, wie es den Anschein hat, auch noch über die

Verhandlungen der Budgetkommission ein schriftlicher Bericht erstattet werden soll, so ist es völlig ausgeschlossen, daß das Abgeordnetenhaus in die zweite Lesung dieser Vorlage vor der nächsten Woche eintritt. Da das Herrenhaus alsdann noch den Nachtragsetat zu beraten und darüber Beschluß zu fassen hat, und da außerdem auch noch andere Vorlagen, deren Erledigung notwendig ist, wie die des Polyzollengesetzes, dem Herrenhaus erst Ende dieser Woche zugehen werden, so wird man mit einer mehrtägigen Verhandlung dieser Angelegenheit in der Woche vor Palmsonntag und mit dem Sessionsschluß schwerlich vor dem 10. d. M. rechnen können. — Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat den Nachtragsetat (Teuerungszulagen an die Beamten) zu Ende beraten. Die Regierungsvorlage wurde teilweise abgeändert, so daß das Gesamtergebnis nunmehr folgendes ist: Alle Unterbeamten und mittleren Beamten erhalten die Zulage von 150 bzw. 100 M., die mittleren Beamten jedoch nur, soweit sie nicht den Wohnungsgeldzuschuß höherer Beamten beziehen. Unterbeamten, sowie mittleren Beamten werden nur insoweit beabachtet, als sie nicht bereits durch die im Etat für 1907 vorgesehenen Dienstlohnformen-Verbesserungen eine Erhöhung ihrer Dienstlohnkürten erfahren haben. Bei den Lehrern ist die Untercheidung zwischen Schulverordnungen mit 25 und weniger Schülern und denen mit mehr als 25 Schülern in Wegfall gebracht, die Zulage für Lehrerinnen von 100 auf 125 M. erhöht und ferner eine Bestimmung dahin getroffen, daß alle die Lehrerinnen, Lehrerinnen die ganze Zulage respektive die Zulage erhalten, die weniger als 1350 bzw. 1025 M. Grundgehalt haben. Das ganze Gesetz wurde mit 16 Stimmen bei 5 Stimmenthaltenungen angenommen. Ferner wurde ein Antrag der Nationalliberalen bei einer Stimmenthaltung angenommen, die

Im Haus der Witwe

oder

„Das Haus der Schatten“.

Von Robert Koltrawich.

„Nachdruck verboten.“
„Ein Wort ist ein Wort, und Versprechen ist Versprechen.“ sagte Georg und sah mit einem festen, fast kalten Ausdruck zu ihr hinüber. Gleich aber verwandte die energiegelbe Spannung aus seinen Zügen wieder, er deffnete abermals in finsternen Grübeln, und nach einer Weile fragte er halblaut, mit störender Stimme: „Wann er nun käme?“
„Wann?“
„Wann er zurückkäme, wie er es gesagt hat?“
Sie antwortete nicht, blickte ihn an und schüttelte den Kopf.
„Er aber lieh nicht nach.“ „Wenn es nun geschähe?“ fragte er mit erzhöhem, beinahe leidenschaftlichem Nachdruck.
„Es ist ja unmöglich!“
„Er hat es gesagt. Und es gibt mehr Dinge zwischen Erd- und Himmel, als unsere Schulweisheit sich träumt. Würdest Du auch ihm gegenüber Deine Sophistereien mit Versprechen und Versprechen aufrecht erhalten?“
„Das würde ich.“
„Wenn Du ihn vor Dir sähest?“ Er fragte es mit solcher Energie des Tones, mit so stierlichem Eifer, daß es sie kalt überlief.
„Ich weiß nicht, was ich dann tun würde.“ sagte sie leise, mit einem Beben der Stimme, von seinen Worten im Innersten erschüttert.

„Ich kann es mir nicht vorstellen. Laß uns nicht von Unmöglichkeiten sprechen.“
Er stand langsam auf, und jetzt war wieder nur der alte tiefe Schmerz in seinen Zügen. „Wir müssen es leider, wegen der einen traurigsten Unmöglichkeit vor allem, uns angeheben.“
„Georg, Du liebst mich nicht mehr!“
„Ja, war sie emporgespungen und stand nun da mit ausgestreckten Händen, als müsse sie den Entfallenden halten. Er antwortete nicht, er ging es nicht zurückzuschauen, langsam wie er zur Tür.“
„Du liebst mich nicht mehr!“ schrie sie noch einmal auf, und nun beswang ihn der Ton der Verzweiflung. „Ob ich Dich liebe?“ rief er, indem er sich umwandte und ihr in die Augen sah. Und wie zuvor preßte er sie von neuem gewaltig an sich, bedeckte ihr das Gesicht und das Haar mit Küffen und stärkerte heiße, leidenschaftliche Worte. „Mein Blick bist Du und meine Hoffnung! Meine Welt mein alles! Ich liebe Dich, hörst Du? Ich liebe Dich und werde sterben, wenn ich von Dir gehe.“
„Nicht sterben.“ sagte sie leise und blickte zu ihm auf. Dann, als er sie nicht mehr lächelte, sondern sie nur noch ruhig in den Armen hielt und gedankenvoll ihre in die Augen sah, machte sie sich langsam frei, trat mit beiden Händen das Haar aus der Stirn zurück und sagte lächelnd: „Nun ist es gut nun weiß ich, daß Du mich noch lieb hast. Alles andere gilt nichts danden. Das allein habe ich gefürchtet, Du hättest durch diese

Dinge verlesen haben, mich zu lieben. Jetzt will ich ganz guldig sein und Dich nicht quälen durch Fragen und Drängen. Sieh, Du müßt jetzt haben, Dich zu finden; auch ich habe ja Zeit gebraucht. Ich will Dich nicht einmal sehen, wenn Du vorläufig lieber allein bleibst. Nur aus dem Hause darfst Du mir nicht fort, damit ich von Dir hören kann und weiß, daß Du nur nicht krank wirst. Du siehst so blaß aus und verdämmt. Aber das wird schon anders werden; Du wirst zu mir kommen, und ich werde bis dahin sitzen und die Stunden zählen. Und wenn Du gekommen bist, dann —“
Er harrete vor sich hin; ihre Worte klangen zu ihm wie aus weiter Ferne. Und als sie lächelte, daß seine Blicke nicht mehr in ihren Augen ruhten, kam die Angst vor dem Verlust ihr zurück. Nach seinen Händen greifend sagte sie: „Glaub mir, ich lasse Dich nicht. Ich weiß nun, daß Du mich noch liebst, und darum gebüßt Du mir. Ich kämpfe um Dich und lasse Dich nicht entweichen. Mein, der Tod hat kein Recht an das Leben, und ich zerreiße die Kette, die mich von Dir zurückhalten will.“
Heute war es der Blick des Mannes, der auf das Lächeln-Bild an der Wand fiel. Und indem er es betrachtete, kam ihm der Gedanke, ob es Frau Venus sei, die ihn halten wollte, ob seine Liebe von der ersten Stunde ab unrein und fälschhaft gewesen sei, ob alle die Qualen, die er erduldet hatte und noch vor sich sah, einen Schuldigen trafen als verdienter Lohn. Sich von ihren Händen be-

reitend den Blick auf das Bild gerichtet, ging er rückwärts schreitend, langsam zur Tür. „Gib wohl“, sagte er, ohne sie anzusehen.
„Sie machte eine Bewegung, als wenn sie ihn halten wollte, aber sie besann sich und trat ihm nicht in den Weg.“
„Gib wohl“, sagte sie und nickte ihm zu. „Auf Wiedersehen.“
Er gab keine Antwort, bildete sie auch nicht mehr an. Als er draußen war, blieb sie stehen und schaute lange auf die Stelle, wo er gestanden hatte und die nun leer geworden war. Die Tränen stiegen ihr empor, aber ein Lächeln stiller Hoffnung blieb doch dabei auf ihrem Gesichte zurück.
Sechstes Kapitel.
Der Februar war hirtgegangen, und der März war gekommen. Die Tag- und Nachtgleiches des Frühjahrs war nun bereits nahe, und die Stürme, die zu dieser Zeit gehören, kündigten sich an. Der Schnee hatte ungewöhnlich lange gelegen; von Anfang Januar bis Mitte März war die weiße Decke dageselben, das Auge blendend und der Geist ermüdend. Jetzt endlich war sie gewichen; der Schnee auf den Dächern war grau geworden und dann langsam geschwunden, die schwarz-roten, gelblichen Flächen der Ziegeldächer waren hervorgekommen, die Wege waren wieder braun und grau geworden, und über die lahlen Bäume hatten die Schneellenen, aber noch nicht sich öffnenden Knospen einen ersten, feinen, bräunlichen Schleiher gebreitet. (Fortsetzung folgt.)

Präsidenten gehört jetzt ihrem Anteil Beilegen von Antim, durch den sie bereits zweimal in der Kaiserin gemordet ist. Von den beiden Töchtern hat die jüngere sich bekanntlich mit Kaiserin's zweitem Sohne Wilhelm verheiratet. In ihrem Charakter war neben einem großen und schnellen Verstande natürliche Lebensmüdigkeit ein vorherrschender Zug. Dieser Zug tritt bereits auf ihrem Porträt als Kind hervor, das sich im Schlosse zu Friedrichsruh befindet. Die Bräutige aus der Braut- und jungen Ehezeit zeigen sie gleichfalls als eine nicht gerade schöne, aber höchst anmutige Frau, deren Züge geistig belebt waren. Die Bräutige der großen Kaiserin-Generation ist mit ihr nun auch ins Grab gestiegen.

Verluste im Kriege. In dem letzten der vom Großen Generalstab bei Wittler u. Sohn herausgegebenen Vierteljahrshefte für Truppenführung und Heereskunde befindet sich ein Aufsatz, der die Verluststatistik des ostasiatischen Krieges 1904/05 und des Feldzugs 1870/71 behandelt. Freilich waren die Verluste, unter denen die beiden großen Kriege sich abspielten, namentlich die Kriegshauptkriege sehr verschieden, und die Angaben, die von russischer und japanischer Seite über die Höhe und Art ihrer Verluste zur Verfügung standen, in mancher Beziehung lückenhaft; gleichwohl hat das Material ausgereicht, um die Wichtigkeit gewisser bedeutsamer Erscheinungen und Vergleiche außer Zweifel zu stellen. Sie sind auch für nichtmilitärische Kreise von großem Interesse, doch kann an dieser Stelle nur auf einzelnes hingewiesen werden. In Ostasien sind die Schläge erheblich blutiger gewesen als in Frankreich, was in erster Linie auf ihre Länge, meist mehrjährige Dauer, sodann auf die erhöhte Waffengewalt zurückzuführen wird. Die „blutigen“ Verluste, d. h. die Zahl der auf dem Schlachtfelde Gefallenen und

Verwundeten stellen sich bei den Deutschen, Russen und Japanern, auf Prozentzahlen berechnet, bzw. auf 1 : 1,6 : 2,3, haben sich also in der Wundschwere gegenüber den in Frankreich erlittenen sehr gesteigert. Wenn man bisher glaubte, daß die Vervollkommenung der Waffen eine Verringerung der Verluste herbeiführte, da die Entscheidung auf immer größere Entfernungen ausgefallen werde, so trat dieses in Ostasien nicht zu; dagegen wurde die alte Erfahrung, daß der Verteidiger größere Verluste erleidet als der Vorkämpfer, von neuem bestätigt. In Ostasien haben die Japaner auf dem Schlachtfelde sogar fast doppelt so viel verloren als die Russen. Die größere Waffengewalt trat in Ostasien besonders auf den nahen Entfernungen hervor, wo die Infanteriegewichte infolge ihrer großen Manövrierfähigkeit zermalmende Wirkung ausübten und sehr schwere Verwundungen erzeugten. Während 1870/71 bei den Deutschen auf 6 Verwundete 1 auf dem Schlachtfelde Gefallener kam, stellte sich 1904/05 das Verhältnis bei den Russen auf 5 zu 1, bei den Japanern auf 4 zu 1. Mitin hat es in Ostasien im Verhältnis zu den Verwundeten weit mehr Tote gegeben als in Frankreich. Dagegen standen an ihren Wunden im Verhältnis 3 Deutsche zu 2 Japanern und 1 Russen, was auf die vortollkommene ärztliche Kunst, insbesondere in der Wundbehandlung, und die geringere Wirkung der kleinlichen Infanteriegewichte aus den mitteleuropäischen und großen Entfernungen zurückzuführen wird. Von besonderem Interesse ist die Tatsache, daß, während in früheren Feldzügen die Todesfälle durch Krankheiten die durch Wunden weit übertrafen, 1870/71 und 1904/05 doppelt so viel Deutsche und Japaner und fast viermal so viel Russen infolge von Verwundungen umgekommen sind als durch

Krankheiten. Während die Verluste der Deutschen und Russen an Toden durch Krankheiten nahezu gleich, der Japaner bedeutend größer waren, haben solche durch Verwundung bei den Russen am wenigsten, bei den Japanern die doppelte, bei den Deutschen die dreifache Zahl betragen, ein Beweis für die Vervollkommenung der Sanitätsmaßnahmen, insbesondere die Fortschritte der Chirurgie. In allen drei Armeen hat sich bezüglich der Hälfte aller auf dem Schlachtfeld verwundeten Soldaten in Lazarettbehandlung befunden. Wie schon in früheren Feldzügen haben die Verluste an Offizieren auch in diesen beiden Kriegen diejenigen an Mannschaften bedeutend übertraffen; ebenso waren die Verluste durch blinde Waffen im Vergleich zu denen durch Schußwaffen unbedeutend, wenn auch in Ostasien, namentlich bei den Japanern, zahlreicher als in Frankreich; endlich hat die Infanterie wiederum in allen Fällen die Hauptlast des Kampfes getragen, indem sowohl ihr Feuer, wenn auch die Verwundungen durch Artilleriefeuer im Vergleich zu 1870/71 sich erhöhten, doch fast überall als entscheidender Faktor hervortrat, als auch die von ihr ertragenen Verluste weit aus der Artillerie übertrafen. Es sei noch erwähnt, daß die Zahl der auf dem Schlachtfeld verwundeten Truppen bei den Deutschen auf 815.000, bei den Russen auf 699.000, bei den Japanern auf 650.000 Mann angegeben wird. Der Aufsatz endet mit folgender Schlusssatzung: „Im ganzen läßt die Verluststatistik des ostasiatischen Krieges die großen Fortschritte erkennen, die das Kriegswesen seit 1870/71 gemacht haben. Die Lehre der bisherigen Verluststatistik, daß moderne Kriege weniger blutig verlaufen würden als frühere, hat sich nicht bestätigt. Dies ist darauf zurückzuführen, daß

die Voraussetzungen, auf denen die Lehre beruht, in der Wundschwere nicht zuträfen. An Stelle des Bewegungskrieges traten Kämpfe um Positionen. Die Hauptentfernungen fielen nicht, wie vorausgesetzt worden war, schnell und auf weiten Entfernungen, sondern nach langanhaltendem Ringen meist nahe am Feinde. Die gegen früher gesteigerte Wirkung der modernen Waffen hatte weiten Spielraum, sich zu betätigen. Und schließlich sei nochmals darauf hingewiesen, daß einem sehr langhaltenen Verteidiger ein gegen Verluste außerordentlich unempfindlicher Angreifer gegenüberstand.“

Telegramme und letzte Nachrichten.

Syrakus, 2. April. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute vormittag an Land und bestifteten auf ein. ein Spaziergange die Katatomben und Lauben (die historischen Steinbrüche). Zur Festlichkeitsfeier bei dem Kaiserpark am Bord der „Hohenrollern“ waren geladen der Präfekt Augustin Borrelli, der Sindaco Giuseppe Lozano, der deutsche Konsul Baron von Bonna und Gemahlin, die Obersten Wille Moccia und Guardo Belli und der Hafenkommandant Bottoni. Der Kaiser sah zwischen dem Präfekten und dem Sindaco. Das Wetter war sehr schön. — Gestern gegen Abend traf der „Sleipner“ mit Oberst von Scheuß her ein, der bisher an Bord des „Ferruccio“ Wohnung hatte.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Braut-Seide v. Mk. 1.35 ab.
Henneberg, alt Seidenfabrikant, Zürich.

Von der Maas bis an die Aemmel,

von der Gisch bis an den Belt, durch ganz Deutschland hin, in Dorf und Stadt ist Van den Bergh's Margarine-„Bittello“ sprichwörtlich beliebt und in Hunderttausenden von Haushaltungen als unentbehrlich und sehr preissteigerndes Buttererzatzmittel erprobt. Infolge rascher Preissteigerung ist Butter in einigen Gegenden Deutschlands so hoch notiert, wie seit 20 Jahren nicht. Am häuslichen Herd, in der Küche und auch auf dem Tisch ist sie unentbehrlich. Wer sie nicht mehr erschwingen kann, laufe „Bittello“. Nur weil sie sich selbst noch nicht von der unübertroffenen Feinheit dieses Erzeugnisses überzeugt haben, bezarren Sie in Ihrem Vorurteil.

Die Landwirte der Provinz werden darauf hingewiesen, dass die **Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle a. S.** mit der grössten Haftpflicht-Versich.-Gesellschaft Deutschlands, dem **Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart a. G.** im Interesse der Versicherungsnehmer einen Kontroll- und Begünstigungsvertrag abgeschlossen hat. Bis zum 1. Januar d. J. haben auf Grund dieses Vertrages bereits 18 744 Policen. (704)

250 Millionen 4% Deutsche Reichsanleihe
und
400 Millionen 4% Preussische konsol. Staatsanleihe
(unkündbar bis 1918).

Anmeldungen auf obige, am **11. d. Mts.** zum Kurse von **99,50%** bzw. **99,30%** zur Zeichnung aufliegende Anleihen nimmt schon jetzt entgegen (707)

Bankhaus Friedrich Schultze.

Große Inventar-Auktion

in **Gross-Schorkopp, Station Schöfen-Näpitz.**
Am **Donnerstag, den 9. April, um 10 Uhr vorm.** gelangt im **früh Otto Kind** das Gute dessen gesamtes lebendes und **totas Wirtschaftsinventar** öffentlich meistbietend zum Verkauf:

4 schwere Arbeitspferde (darunter zwei 7-jährige und 1 zehnjährige), **14 Milchkühe** (teils frischmelkend), **18 Schweine** (teils fett und Laufen), **ca. 50 Hühner**, **2 Gänse**, **1 Landauer** (fast neu), **1 Droschke**, **1 Hinterlader**, **1 Pflanzwagen**, **3 Ackerwagen**, **1 Jauchwagen mit Fass**, **1 Feldwagen**, **1 Selbstbinder**, **1 Grasmäher**, **1 Drillmaschine**, **1 Pferderechen**, **1 Reinigungsmaschine**, **1 Häckselmaschine**, **1 Rübenmühle**, **1 Kartoffelquetsche**, **1 dreiteilige Gliederwalze**, **2 Langwalzen**, **2 Pflüge**, **1 Dreischar**, **2 Krümmer**, **1 Markeur**, **1 Hackpflug**, **1 Egel**, **3 verschiedene Eggen**, **1 Wiesenschlepp**, **3 Paar Ernteleitern**, **1 Jauchplumpe**, **4 Kutschgeschirre** (teils ganz neu), **2 Dezimalwagen** und **Gewichte**, **1 Wagenheber**, **8 Leitern**, **1 Handhackmaschine**, **Milch- u. Buttergeräte**, **Strohseile** und vieles andere mehr.

Das gesamte Inventar, namentlich die Wagen und Maschinen befinden sich in sehr gutem Zustande.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Kauflustige sind höflich eingeladen. (702)

Peckolt & Raake
Bank- und Gütergeschäft, Halle a. S., Niebedplatz.

In meinem Hause, Teichstraße Nr. 5 ist die

1. Etage
zu vermieten und am 1. Oktober d. J. zu beziehen.

G. Graul, sen.

Stadt-Theater in Halle.
Sonnabend 4. April, abds. 7 1/2 Uhr, Umtauschacten gültig: Wintermärchen.

Eine Bluse für 60 Pf.
liefert niemand, aber mit den so vorz. Favorit-Schnitten für ca. 60 Pf. kann man sie selbst schneiden. Anleitung durch das Favorit-Modenalbum nur 60 Pf., Jugend-Modenalbum nur 50 Pf. bei **Marie Müller Nacht**, Inh. M. u. O. Merker & H. Sachse.

Prämien schreiben.
Thema: Schillers Gedichte „Hoffnung“, ergebnis bis 14. d. Mts. Papier beliebig. (711)
Am 14. April, abends 8 1/2 Uhr: **Verins-Wett schreiben.**
Stenographen-Verein „Etolze“.

Frauenhilfe der Altendorf.
Montag, den 6. d. M., nachmittags 4 Uhr im „Niedlangler“.

Bauern-Verein
Merseburg und Umgegend.
Generalversammlung
Sonnabend, den 5. April 1908, nachmittags 3 Uhr im „Zivoli“

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag: Die wichtigsten Schädlinge unserer landwirtschaftlichen Kulturgewächse und ihre Bekämpfung. Ref.: Herr Landwirt Hansrich Dr. Orphal-Merseburg.
3. Vorschläge betreffend Sommerreise.
4. Rechnungslegung pro 1907/1908
5. Beschlüsse.

Wer haben hierdurch unsere Mitglieder ergeben ein und bitten bei der Wichtigkeit der Tagesordnung um recht zahlreichen Erscheinen. (667)
Der Vorstand.

prima belgische Pferde
bei mir zum Verkauf.
H. B. Kremmer,
gegenüber der Reichspost, Ecke Personenbahnhof, Telefon 367.

Briketts sind vorrätig.

Brikettsfabrik Lützkendorf (389)
der Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

Helios-Bad. Nachweislich gute Ergebnisse. Rheumatis, Gicht, Schiwas, Influxus, Nervenschwäche, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Erstickungen etc.

Helios-Bad. Nachweislich gute Ergebnisse. Rheumatis, Gicht, Schiwas, Influxus, Nervenschwäche, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Erstickungen etc.

Helios-Bad. Nachweislich gute Ergebnisse. Rheumatis, Gicht, Schiwas, Influxus, Nervenschwäche, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Erstickungen etc.

ff. Scheiben- u. Schleuderbonig
empfiehlt **Lehrer Kuntzsch,**
Karlsruh. 13. 11.

Lohns wasschle am besten

Nachruf.

Nach Gottes Beschluss ist am 31. März d. Js.
Herr Amtsvorsteher und Landtagsabgeordneter

Neubarth-Wünschendorf

aus dieser Zeitlichkeit geschieden. Wir stehen tieftrauernd am Grabe dieses verdienstvollen, in weiten Kreisen hochverehrten Mannes. Den Wahlkreis Merseburg-Querfurt hat er 28 Jahre im Abgeordneten-Haus in opferwilliger Hingabe und mit ausgezeichnetem Sachkenntnis vertreten — hierdurch das Vertrauen seiner Wähler in vollstem Masse rechtfertigend.

Seinem Könige und dem Vaterlande in Treue ergeben, ausgestattet mit grossem praktischen Verständniss für die Wünsche und Bedürfnisse unseres Volkes, erfüllt von dem ihn sicherleitenden Gerechtigkeitssinn, aus dem Schatz seiner langen werktätigen Lebenserfahrung stets von Neuem schöpfend, hat er sich nicht nur unser Aller tiefgefühlten Dank, sondern auch die Achtung der Mitbürger anderweitiger politischer Gesinnungen zu erwerben gewusst. Wir werden dem trefflichen Manne und Patrioten stets ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren. (708)

Graf Hohenthal,

Vorsitzender
des patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg.

I. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 2.

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr enormes Lager letzter Neuheiten in **Chapeau Claque und Zylinder** zusammenklappbare Zylinder, allseitige Bekleidung der Köpfe. Königl. Hofhutfabrik P. & C. Habig in Wien, feine und weiche Hüte in Haar und Wolle, moderne Formen und Ausstattung **Vodenhüte, Handschuhe für Herren und Damen** in Glacé, Wildleder, Selde und Zwirn, Militärhandschuhe

Shlipse

in nur größte Auswahl, Vorhemdchen, Kragen und Manschetten, bunter Garnituren. Sommerhüte und Pantoffeln, Mützen für Herren, Knaben und Kinder, bewährte Qualitäten, Schüler-, Beamten- und Uniformmützen, Kragen- und Manschettenknöpfe,

Regenschirme

für Herren und Damen neueste Feinsilb, moderne Spazierstöcke, Gummiträger bewährte Qualitäten.

Zur Confirmation

empfehlen **Hüte, Handschuhe, Hosenträger, Shlipse, Vorhemdchen in größter Auswahl.**

Bei Bedarf in diesen Artikeln erlauben Sie um die Ehre Ihres Besuchs und versehen bei reeller Bedienung die billigsten Preise. (56)

Witglied des Rabattparvereins.

Eröffnung.

Hierdurch die Mitteilung, daß ich infolge reichen Zuspruchs aus Merseburg und Umgegend mich veranlaßt gesehen habe, in **Merseburg, Markt 19 part.** eine Filiale meines

Zahn-Ateliers

zu eröffnen. Mein mehrjähriger Mitarbeiter Herr Logke wird seine Tätigkeit in derselben aufnehmen. Indem ich diese Gelegenheit benutze, für das mir bisher bewiesene Wohlwollen zu danken, bitte ich zugleich, daselbe auch auf meine Filiale zu übertragen und mich wie bisher in Bekanntentkreisen zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Willy Muder,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 37. (705)

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 5. April. (Publica.)
Gesammelt wird eine Kollekte für den Provinzial-herberg-Verein.
Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendenten Bithorn. Im Anschluß Beichte und heiliges Abendmahl für die Konfirmandinnen und deren Angehörige. Superintendent Bithorn. — Vorm. 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl für die Konfirmanden und deren Angehörige. Diaconus Wuttke. Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein, Seiffnerstraße 1.
Eisd. Vorm. 10 Uhr: Diaconus Schollmeyer. Im Anschluß Beichte und Abendmahl der Neokonfirmierten und deren Angehörige. Derl. — Nachm. 5 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluß Beichte und Abendmahl der Neokonfirmierten und deren Angehörige. Derl.
Abends 8 Uhr: Junglingsverein. Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Versammlung der konfirmierten Mädchen. Mühlstraße 1. Pastor Schollmeyer.
Wittenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus. Im Anschluß an den Gottesdienst: Beichte und Abendmahl. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. — Abends 7 Uhr: Beichte und Abendmahl insbesondere für die Neokonfirmierten und deren Angehörige. Pastor Deltus.
Neumarkt. Vormittag 10 1/2 Uhr: Pastor Weitz. 10 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Katholischer Gottesdienst. Sonntag vormittags 10 1/2 Uhr: Beichte, 1 1/2 Uhr: Frühmesse, 7 1/2 Uhr: Pfarramt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Griefenleite oder Andacht. Sonntags und an den Vorabenden der Feiertage 6 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.
Volksbibliothek und Lesesalle geöffnet Sonntag, von 11-12 Uhr mittags und von 3-7 Uhr abends.

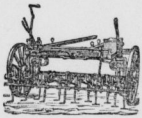
Baumh Schule Annaburg

(Bez. Halle).
Stat. Annaburg zwischen Wittenberg und Jallenberg empfiehlt:
Obstbäume, Obst- und Zwergh, Walmusbäume.
Alleebäume: Linden, Ulmen, Kiefer, Kastanien, jung, Birken, Geißler 1-2 m hoch u. m.
Cydonien: als Pfister u. prächt. Hirschkorn, 11 u. d. r.
Bereusträucher: als Stadelpfl. Johannish., Himbeeren. (350)
Rosen: Hochst. und niedr. u. m.

Karlstraße 11

ist die Wohnung 2 Treppen hoch zum 1. Juli oder 1. Oktober d. J. zu vermieten. (689)

Wir empfehlen:
Hackmaschinen für Pferde- und Handbetrieb
(bestbewährte Systeme),



Maschinen zur Hedrich-vertilgung

(Hedrichspritzen)
Göpel-Dreschmaschinen mit u. ohne Reinigung, fahrbare u. hochstehende Merkendorfer (Auma), (706)

Grasmäher „Rasa“ für Gras u. Getreide.
Original-Siegens und Union-Centrifugen.

Witt & Krüger,

Merseburgerstr. 1.
Fernsprecher 651.
Halle a. S.

Eingetroffen sind sämtliche Neuheiten

und zwar:

- ca. 5000 Damen- und Mädchenhüte, Damenhüte, reizende Ausführungen 12 Mk. bis 1.20 Mk. Mädchenhüte, mit Blumen oder Band 4.50 Mk. bis 50 Pf.
- ca. 600 Herren- und Burschen-Anzüge nur moderne Muster 55 Mk. bis 9.25 Mk.
- ca. 12000 Meter Woll- und Waschkleiderstoffe, Wachene Kleiderstoffe per Meter 3.50 Mk. bis 68 Pf. Wollstoffe per Meter 95 Pf. bis 19 Pf.
- Mehrere 1000 Paar Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder nur haltbare Qualitäten.
- ca. 4000 Damenjackets, Umhänge, Röcke, Blusen und Kleidchen.

Sämtliche Wirtschaftswaren zu Ausverkaufspreisen.

709)

Alles zu solch billigen Preisen, daß jeder darüber staunt.

Halle a. S.

H. Elkan

Leipzigerstr. 87.

Nur Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 50, neben den Kaisersälen. Fernruf No. 659.

Möbelmagazin Hallescher Tischlermeister. E. G. m. b. H.

Moderne Brautausstattungen zu M. 842.-, M. 1096.-, M. 1569.-, M. 1920.-, M. 2670 etc.

in Preislage und vorteilhaftester Zusammenstellung unerreicht.

Einfache Aussteuern für M. 350.-, M. 457.50, M. 516.50, M. 594.-.

5 Prozent Rabatt. Transport für Halle und Umgegend frei.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Feine. — Druck und Verlag von Rudolf Feine, Merseburg.